

SAALE-ELSTER-AUE

*Einfach sehenswert



Liebe Wanderfreunde,

Ausgangspunkt unserer Wanderung ist die Haltestelle Beesen (Bahn und Bus). Wir folgen der Wegmarkierung (weißes Viereck mit blauem diagonalen Balken) bis zum Wasserwerk bzw. dem Bad Maya Mare und überqueren die Dimitroff Straße in Höhe der Gutsstraße. Hier beginnt der abwärts führende Elsterradwanderweg. Wir stoßen auf die vierbogige barocke Schafbrücke, die 1733 aus Bruchstein errichtet wurde. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts diente sie als Zollbrücke an der alten Heerstraße von Magdeburg über Halle nach Merseburg. Beim Bau der Steinbrücke wurde der Sage nach ein lebendiges Kind in einen Pfeiler eingemauert, um das Bauwerk vor Hochwasserschäden zu bewahren. Vor uns haben wir nun eine naturgeschützte Auenlandschaft, die von Saale, Weißer Elster, Stille Wasser, Gerwische und der Steinlache umschlossen wird. Besonders im Mündungsbereich von Weißer Elster und Saale sind alle nötigen Bedingungen für die günstigste Entfaltung seltener Tiere und Pflanzen vorhanden. Die unterschiedlichen Feuchtgebiete sind insbesondere für Libellen, Laufkäfer, Schmetterlinge, Kröten und Frösche von großer Bedeutung. Auch die Sibirische Schwertlilie, den Eisvogel und die Ringelnatter kann man in der Saale-Elster-Aue bewundern. Im Frühjahr steht die Aue oft teilweise unter Wasser.

Schafbrücke

oben: Schafbrücke (1733)

unten: Der Streckencharakter der Saale-Elster-Aue wird teils von befestigten, teils von Sandwegen geprägt, die bei Regen oft schlammig und vom Hochwasser überflutet sind. Die Weglänge des Wanderweges beträgt 11 Kilometer.



Gut 300 m hinter der Schafbrücke erreicht man einen kaum spürbaren Geländeanstieg, den Ziegenberg. Einer Sage nach hütete ein Knabe einst in der Aue eine Herde Ziegen, als infolge eines Gewittergusses die Elster über die Ufer trat und das Land überschwemmte. Der Hirte rettete sich und seine Ziegen auf einen nahen Hügel. Männer hörten den Hilferuf seines Hirtenhorns, warfen sich in ihre Kähne und retteten den Knaben samt Ziegen. Seit dem heißt diese Erhöhung Ziegenberg.

Ziegenberg

150 m weiter rückt rechts eine bewachsene Böschung (Teil der Trinkwassergewinnung) ins Blickfeld. An der Wegkreuzung des Schotterwegs biegen wir rechts nach Planena ab. Auf dem nun folgenden Wegstück sind zwei Anlagen der Trinkwassergewinnung zu finden, eine Brunnengalerie sowie ein Infiltrationsbecken. Rund 400 m hinter der Gerwische führt der Weg an einem der sogenannten Kolke oder dem „Blauen Loch“, vorbei. Rechts des Weges weist ein Schild auf das hier beginnende Naturschutzgebiet „Abtei und Saaleaue bei Planena“ hin. Unser Weg führt uns nun weiter in Richtung Planena, immer den Markierungen des Wanderweges folgend. Der alte Dorfgrundriss deutet auf einen sogenannten slawischen Rundling hin. Erwähnt wurde das Dorf erstmals 1184.

150 m weiter rückt rechts eine bewachsene Böschung (Teil der Trinkwassergewinnung) ins Blickfeld. An der Wegkreuzung des Schotterwegs biegen wir rechts nach Planena ab. Auf dem nun folgenden Wegstück sind zwei Anlagen der Trinkwassergewinnung zu finden, eine Brunnengalerie sowie ein Infiltrationsbecken. Rund 400 m hinter der Gerwische führt der Weg an einem der sogenannten Kolke oder dem „Blauen Loch“, vorbei. Rechts des Weges weist ein Schild auf das hier beginnende Naturschutzgebiet „Abtei und Saaleaue bei Planena“ hin. Unser Weg führt uns nun weiter in Richtung Planena, immer den Markierungen des Wanderweges folgend. Der alte Dorfgrundriss deutet auf einen sogenannten slawischen Rundling hin. Erwähnt wurde das Dorf erstmals 1184.

oben: Saaleaue, Ziegenberg
unten: Planena, Dorfstraße



Auf den großen Wiesenflächen von Planena wurden 1868 die Wassereservoirs für Halle angelegt, was eine Stilllegung zahlreicher Ziegelgruben erforderte. Am nördlichen Dorfrand von Planena treffen wir nun auf den Saaleradwanderweg, dem wir auf der Dorfstraße Richtung Schleuse folgen. Wir überqueren 2 Brücken, die 2. führt über das Saalewehr. Hinter dem Wehr führt uns ein Feldweg nach links in Richtung Rattmannsdorf. Dieses Dorf ist einer von fünf Ortsteilen von Hohenweiden. Über einen Wiesenpfad erreicht man an der Tankstelle die Neustädter Straße. Weiter geht es nach rechts in Richtung Hohenweiden. Links liegen die Rattmannsdorfer Teiche, die aus ehemaligen Kiesgruben durch Grundwasserzufluss entstanden und zum Baden geeignet sind.

In dem zu Hohenweiden gehörenden OT Neukirchen biegen wir am Schild vom Saaleradwanderweg rechts in die in die Straße des Friedens ein. Im alten Ortskern können wir das schön sanierte „Gut Sannenschein“ (Im Hof 2) mit dem Taubenturm besichtigen, der ehemals als Pranger diente. Das obere Geschoss nutzte man zur Taubenhaltung. Nun überqueren wir eine kleine Brücke und biegen rechts in den Weg am Mühlgraben ein. Den Ortsteil Neukirchen umgehend gelangen wir zum Ortsausgang.

Hohenweiden



oben: Saalewehr mit Schleuse, zwischen Planena und Rattmannsdorf

unten: Gerichts- und Taubenturm, erstmals im 18. Jh. erwähnt, hier sollen früher Straftäter angekettet worden sein, um sie dem Volk zu zeigen; Solitärbauwerk in achteckiger Ausführung mit tragender Holzkonstruktion und unterschiedlichen Ausfachungen. Das Dach ist als Kuppel gestaltet und trägt eine achteckige Laterne mit Pyramidenspitze.



Wenige Meter nach rechts gehend erreichen wir auf der linken Seite einen Wiesenweg, der uns nach Röpzig führt. Wir biegen rechts in die Saalestraße ein und können bereits an der Kreuzung einen Blick auf die Röpziger Brücke werfen. Alternativ benutzt man bei nassem Untergrund den Saaleradwanderweg an der Straße. Wir überqueren die Röpziger Brücke und stoßen auf den Wanderweg, der zum Pfingstanger führt. Gleich nach der Brücke biegen wir links ab, wandern hinunter zum Fluss und unterqueren die Brücke. Ein schmaler Uferweg führt uns am Zusammenfluss von Saale und Elster entlang. Der Uferweg ist sehr schmal und uneben, für Räder nur mangelhaft geeignet. Sollte der Uferweg sehr vernässt sein, empfiehlt es sich, den Elsterradwanderweg bis Beesen zu benutzen. In Beesen können wir einen Abstecher zu der im Kern noch mittelalterlichen Kirche St. Elisabeth (12. Jh.) in der Franz-Mohr-Straße machen. Im Barock wurde sie zwar umgebaut, doch im Mauerwerk sind noch große Teile eines romanischen Bruchsteinsaals erhalten. Bemerkenswert sind die mit biblischen Szenen bemalten Brüstungen der Emporen sowie der von dem Bildhauer Wiener aus Halle 1791/92 errichtete raumhohe Kanzelaltar. Der hohe Westturm stammt aus den Jahren 1743/44

Kirche St. Elisabeth



oben: Röpziger Brücke

unten: Kirche St. Elisabeth (12.Jh.), Franz-Mohr-Straße 1c, mit langgestrecktem, tonnengewölbtem barocken Saal, polygonalem Chor und hohem Westturm von 1743/44. Dieser besitzt ein oktagonales Glockengeschoss und eine „Welsche Haube“.



Das alte Dorf Beesen an der Elster, 1920 nach Ammendorf eingemeindet und heute Bestandteil Halles, dessen Plattenbebauung von der Silberhöhe her sich bis an den alten Ortskern vorgeschoben hat, war ursprünglich eine alte Fischersiedlung. Über dem Flussufer erhebt sich das ehemalige Rittergut Beesen mit Bauten des 16. Jahrhunderts. Auf Grund steinzeitlicher Funde ist von einer vorzeitlichen Besiedlung auszugehen. Am großen Hoftor befindet sich ein Sandsteinwappen. Die ältesten Bauten stammen aus der Barockzeit. Scheunen, Wohnhaus und Speicher bestehen aus Bruch- und Haustein. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das alte Gut von der VEG Tierzucht (Volkseigenes Gut) genutzt und stark heruntergewirtschaftet. 1994 erwarb der Verein der Freien Waldorfschule Halle e. V. die Gebäude des Gutes und konnte die vorhandene Gebäudesubstanz unter Beachtung denkmalrechtlicher Auflagen und örtlicher Gegebenheiten zu einer Schule umbauen.

Gut Beesen






















Seit 1999 gibt es auf dem Gelände der Freien Waldorfschule Halle auch einen kleinen Kindergarten. Der Anbau und die Weiterverarbeitung von Obst, Gemüse und Kräutern gehören zum pädagogischen Konzept. Hier ist außerdem in offener Jugendarbeit eine Selbsthilfewerkstatt für Rad, Skateboard oder PC entstanden.



oben: Teil des renovierten ehemaligen Rittergutes Beesen

unten: Neubau der Freien Waldorfschule auf dem Gelände des Gutes Beesen mit Vegetationsflächen auf den Dächern



	Brücke		Informationen		Spielplatz
	Ausgangspunkt		Fahrradweg		Wegmarkierung
	Aussichtspunkt		Hauptwanderroute		kulturhistorische oder landschaftliche Sehenswürdigkeit
	Haltestelle Straßenbahn		Nebenwanderroute		Naturschutzgebiet
	Haltestelle S-Bahn		ehemaliger Tagebau		Grünflächen
	Bahnstrecke		Rastplatz		Wohngebiete
	Haltestelle Bus		Gaststätte, Restaurant		Parkplatz

In der Nähe befindlich und ebenfalls sehr erwähnenswert sind das Badeparadies Maya mare mit Großrutschen, Sprudelliegen, Whirlpools, verschiedenen Saunen und Dampfbädern und einem Ruhehaus sowie das Wasserwerk Beesen und die Broihanschenke. Früher bezogen die umliegenden Dörfer ihr Bier (Broihan: Weißbier aus Gersten- und Weizenmalz gebraut) aus der Beesener Amtsbrauerei, deren Originalausschank die Broihanschenke oberhalb der Elsterbrücke war. Broihan war lange ein beliebtes Getränk, bis ihm im 19. Jahrhundert die Döllnitzer Gose den Rang ablief. Durch Beesen führt heute der Gosewanderweg hindurch. Er beginnt in Leipzig-Gohlis, verläuft bis nach Halle-Giebichenstein und verbindet einige der zum Teil historischen Goseschenken.

Broihanschenke

Die Nutzung von verschmutztem Saalewasser führte Mitte des 19. Jh. in Halle zu schweren Cholera- und Typhusepidemien und zwang die Stadt zum Bau eines Wasserwerkes am Rande der Saale-Elster-Aue, beim Dorf Beesen. 1868 ging dieses Werk als einfache Pumpstation in Betrieb. Ab 1957 erhielt die Stadt zusätzlich Fernwasser aus der Elbaue, seit 1965 auch aus dem Ostharz. Ab 1993 sichern moderne Aufbereitungstechnologien einwandfreies Trinkwasser für Halle und weite Teile des Saalekreises.

oben: Broihanschenke, Georgi-Dimitroff-Straße 21
unten: Maja Mare, Wasserwerk 1



Herausgeber: Jugendwerkstatt
„Frohe Zukunft“ Halle-Saalekreis e.V.
(www.jw-frohe-zukunft.de)

gefördert durch: Jobcenter Halle (Saale)

in Kooperation: Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH

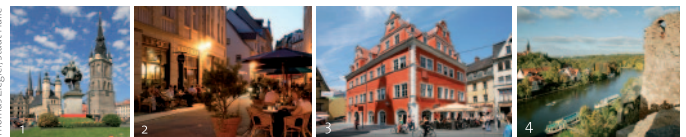
Der Herausgeber ist um die Richtigkeit und Aktualität der Angaben bemüht. Eine Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen und Daten ist jedoch ausgeschlossen. Verkehrssicherungspflicht und Haftung für die Benutzung der Anlagen richten sich nach den geltenden Vorschriften.

Logo „Wanderer“ (Titelseite): Astrid Hutten

Texte, Fotos, Karten: Wanderwege – Aktiv zur Rente



hallesaale
HÄNDELSTADT



TOURISMUS- UND TAGUNGSSERVICE HALLE

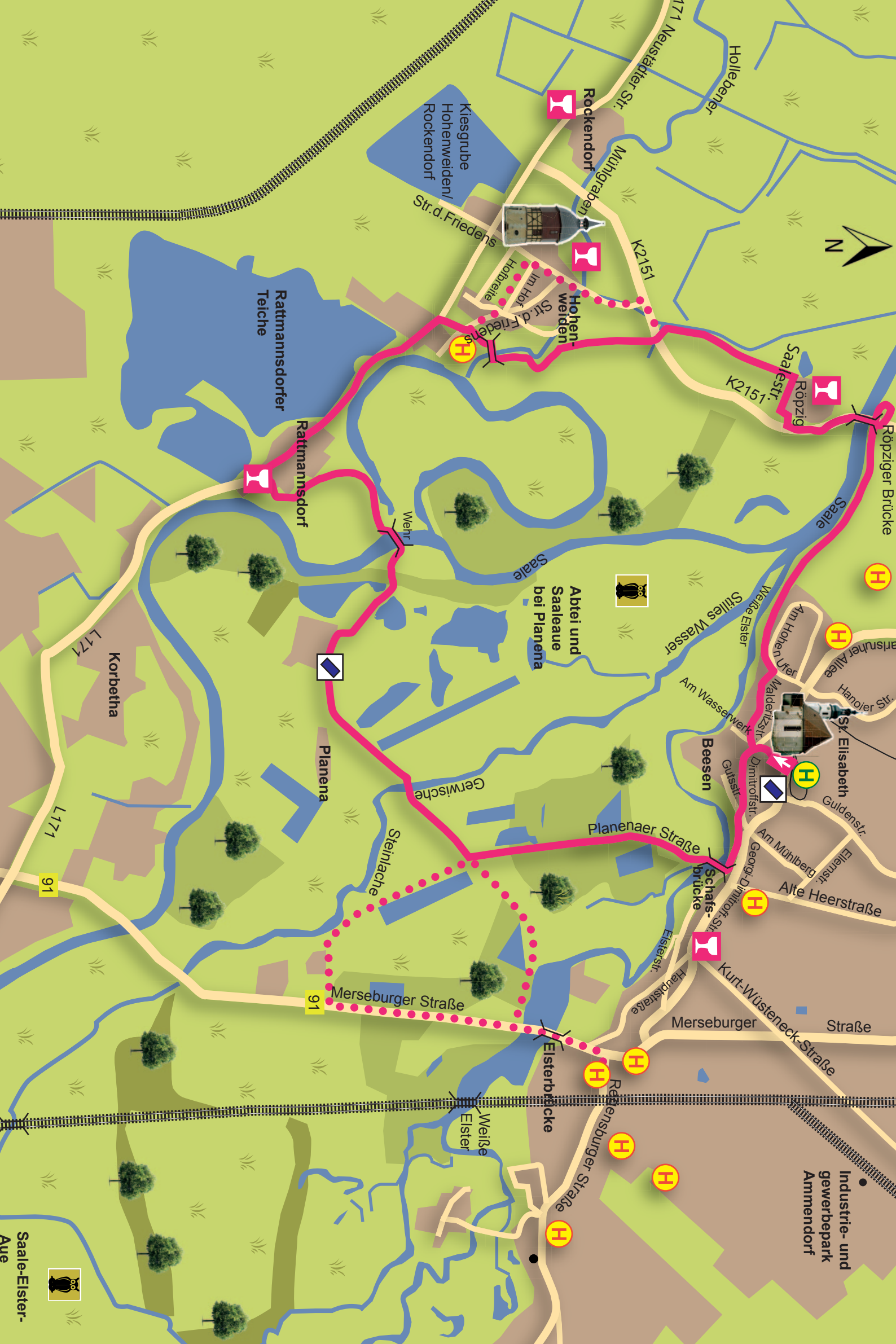
Ihr Ansprechpartner für Übernachtungen, Stadtführungen, Kongresse und Tagungen

Marktplatz 13
(Marktschlösschen)
06108 Halle (Saale)
Fax: +49 (0) 345 122 79 22
tts@stadtmarketing-halle.de

Wir beraten Sie gern!
Tel.: +49 (0) 345 122 79 12/26

1) Marktplatz Halle (mit Händeldenkmal) 2) Kneisernische in der G. Ullrichstraße 3) Marktschlösschen (mit Tourist-Information) 4) Burg Giebichenstein mit Blick auf die Saale. Fotos: Thomas Ziegler, Stadt Halle

* Wir freuen uns auf Sie!



91

91

L171

L171

Korbetha

Rattmannsdorfer Teiche

Rattmannsdorf

Str. d. Friedens

Hohenweiden

Im Hof

Hofbreite

Rockendorf

Hohenweiden

Röpzig

Röpziger Brücke

Abtei und Saaleaue bei Planena

Planena

Gerwische

Steinlache

Merseburger Straße

Elsterbrücke

Weiße Elster

Regenburger Straße

Merseburger

Alte Heerstraße

Am Mühlberg

Georg-Dimitroff-Str.

Guldenstr.

St. Elisabeth

Am Wasserwerk

Am Hohen Ufer

Parlsruher Allee

Hanoier Str.

Weiße Elster

Stilles Wasser

Weiße Elster

Saale

Saalestr.

K2151

K2151

Mühlgraben

171 Neustädter Str.

Hollebener

Industrie- und gewerbepark Ammendorf

Saale-Elster-Ave